



ORTSWECHSEL
Von Essen nach Izmir:
Warum der Türkeiforscher
Faruk Sen umzieht **SEITE 5**



VÖLKERWANDERUNG
Vom Land in die Stadt: Warum
bayerische Bienen nach
München fliehen **SEITE 9**

NR. 8632
29. WOCHEN
30. JAHRGANG
AUSGABE BERLIN
€ 1,70 AUSLAND
€ 1,00 DEUTSCHLAND
MITTWOCH, 16. JULI 2008



die tageszeitung



Uncle Sam will deine Daten

Transatlantische Schnüffelallianz: Die USA und die EU wollen Abkommen
über den Austausch von persönlichen Bürgerdaten vereinbaren **SEITE 3**

Sind sie schwul, lesbisch oder Trotzist? Das alles interessiert die Amerikaner ungemein und soll nicht länger Privatsache sein FOTO [M]: AVENUE IMAGES

GERMANENBOOM

Zoff in der Reenactment-Zunft:
Wie viele Hakenkreuze darf
man beim Nachspielen von
germanischen Schlachten
zeigen? **SEITE 13**

BERLIN

Es bleibt beim DDR-Chic: Die
Staatsoper kriegt keinen mo-
dernen, sondern einen polier-
ten Innenraum **SEITE 16, 21**

G-8-Gipfel Genua: Haftstrafen für Polizisten

Sieben Jahre nach den Ausschrei-
tungen beim G-8-Gipfel in Ge-
nuva sind 15 Polizisten, Gefäng-
nisbeamte und Ärzte wegen
brutalen Vorgehens gegen De-
monstranten verurteilt worden.
Ein Gericht verhängte Haftstra-
fen von fünf Monaten bis fünf
Jahren. 30 Angeklagte wurden
freigesprochen. **SEITE 2, 12**

WAHLKAMPF

Ökoenergie oder Dinosaurier-
technik? Spaltet die Atom-
politik eine mögliche schwarz-
grüne Koalition? **SEITE 4**

BILDGESCHICHTEN

Weg von der Nische, hin zur
Hochkultur. Die Comic-Szene
in Deutschland **SEITE 15**

FERIENVERGNÜGEN

Bilderbücher zum Verlie-
ben, Tortengeschichten
und Krimis. Lesetipps **SEITE 18**

taz muss sein
Die tageszeitung wird ermöglicht
durch 7.993 GenossInnen, die in die
Pressefreiheit investieren.
Infos unter geno@taz.de oder
Tel: 030 - 25 90 22 13
Aboservice: 030 - 25 902-590
fax: 25 902-680 / abomail@taz.de
Tel: 030 - 25 90 22 38 / -90
fax: 030 - 251 06 94
anzeigen@taz.de
Kleinanzeigen: 030-25 90 22 22
Redaktion: 030 - 25 902-0
fax: 030 - 251 51 30 / briefe@taz.de
taz, die tageszeitung,
Postfach 610229, 10923 Berlin
taz im Internet: www.taz.de

Der gläserne Atlantik

Beim Datenaustausch mit den USA in Sachen Terroristenbekämpfung folgt die EU dem deutschen Vorbild. Sie liegt dabei völlig falsch. Denn was das Bundesinnenministerium mit den US-Behörden ausgehandelt hat, ist datenschutzrechtlich ein Desaster.
Im März wurde der deutsch-amerikanische Vertrag unterzeichnet. Er lässt praktisch alle wichtigen Fragen offen. Wann dürfen Fakten über Verdächtige übermittelt werden? Bei Tatsachen, „die die Annahme rechtfertigen“, terroristische Straftaten oder solche, die damit zusammenhängen, würden vorbereitet. Das kann alles Mögliche sein. Im EU-Regelwerk ist zudem, wie schon im deutschen Vertrag, ein Passus enthalten, der die Weitergabe von Details zu ethnischer Herkunft,

Gewerkschaftsmitgliedschaft, Sexualleben und politischen Überzeugungen ermöglicht. Das ist leider kein Witz.
Für solche Angaben seien „extrem hohe Hürden“ eingebaut, behauptet der innenpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Dieter Wiefelspütz. Doch im Abkommen ist nur davon die Rede, dass die Daten „besonders relevant“ sein müssten – dafür dürfte jedem halbwegs ausgeschlafenen FBI-Beamten eine Vielzahl von Begründungen einfallen. Zudem heißt es im Papier lapidar, dass im abfragenden Land „geeignete Schutzmaßnahmen“ gegen Missbrauch existieren müssten: Dieser Gummisatz wurde mit Absicht eingefügt. Außerdem ist völlig unklar, welche Stellen in den USA auf die ganzen Daten zugreifen dürfen.

KOMMENTAR VON REINER METZGER

Befürworter wenden ein, der Datenaustausch mit den USA laufe doch seit den Anschlägen vom 11. September 2001 ohnehin – nur bislang völlig unregelt. Das ist ein lächerlicher Einwand. Vielmehr ist es längst Zeit, diesen Missstand zu beenden, denn die USA haben in der Terrorbekämpfung längst jeden rechtsstaatlich tolerablen Boden verlassen. So hat die US-amerikanische „Union für Bürgerfreiheiten“ ACLU Regierungsquellen ausgewertet und entdeckt, dass über eine Million Menschen in der US-Terroristen-datenbank aufgelistet sind – und jeden Monat kommen 20.000 dazu. Zu den berühmtesten Einträgen dort zählt der Friedensnobelpreisträger Nelson Mandela. Aber für unsere Bundesregierung scheint das so in Ordnung zu sein.

verboten

Guten Tag,
meine Damen und Herren.

Fußballsuperstar Cristiano Ronaldo hat offenbar die Verlobung mit einem **Nacktmodel** gelöst. Grund soll ihre „unstete“ Vergangenheit sein. Lächerlich: Wozu verlobt man sich mit einem **Nacktmodel**? Doch wohl, weil sie ein **Nacktmodel** ist. Oder **Nacktmodel** war bis zur Verlobung. Insofern ist die „unstete“ Vergangenheit für ein **Nacktmodel** conditio sine qua non, ansonsten sie kein **Nacktmodel** wäre. Oder glaubt ein Naivling, dass sie den guten Ronaldo als **Nichtnacktmodel** genauso interessiert hätte wie als **Nacktmodel**? Das Thema hat uns jedenfalls ganz schön in Wallung gebracht, und so würden wir eines abschließend noch gern wissen:

Was ist eigentlich ein Nacktmodel?

übrigens: verboten darf nicht tagesschau heißen

